

Angebote aus dem Wahlbereich Frühjahrssemester 2025

Staatsunabhängige Theologische Hochschule Basel (STH Basel)

Lektürekurs: Koranarabisch

Durchführung	Donnerstags, 20.02. - 22.05.2025, jeweils 13.00 – 14.30 Uhr
Lehrperson	Luca Agnetti, MA
Beschreibung	<p>Theologiestudierende mit Hebräischkenntnissen haben einen erleichterten Zugang zum Arabischen, da die Sprachstruktur (Verbalsystem, Wortbildung) eine nahe Verwandtschaft aufweist. Sobald man sich die Schrift und einige Vokabeln angeeignet hat, ist man in der Lage, kurze Sätze im Original des Korans zu verstehen.</p> <p>Wir werden ausgewählte Textpassagen zum Einstieg ins Arabische lesen und damit Vergleiche zwischen islamischer und christlicher Darstellung biblischer Personen und Inhalte anstellen.</p> <p>Das Koranische und Klassische Arabisch ermöglicht zudem das Lesen früher jüdischer und christlicher Bibelübersetzungen (z.B. Toraübersetzung von Rabbi Saadia Gaon im 10.Jh.) und steht der modernen Hochsprache (Standardarabisch <i>al-Fuṣḥā</i>) sehr nahe. Auf Wunsch werden auch mündliche Elemente im Unterricht vermittelt.</p>
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> – Fähigkeit die arabische Schrift zu lesen – Fähigkeit leichte Korantexte mit bestehenden Übersetzungen, Grammatik und Wörterbuch zu verstehen und grammatisch nachzuvollziehen
Pflichtlektüre	<ul style="list-style-type: none"> – Ausgewählte Textpassagen aus dem Koran (offizielle Kairoer Edition 1924) – Vom Dozenten zusammen- und bereitgestelltes Material zu Grammatik und Vokabular
Ergänzende Literatur	<ul style="list-style-type: none"> – Thackston Wheeler, <i>An Introduction to Koranic and Classical Arabic</i>, Ibbex Publishers 1994 – Amirpur Katajun et al., <i>Lehrbuch Koranarabisch</i>, UTB, erscheint voraussichtlich im Dezember 2024 – Ambros Arne, <i>A Concise Dictionary of Koranic Arabic</i>, Reichert Verlag Wiesbaden 2004 – Wehr Hans, <i>Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart</i>, Harrassowitz Verlag, 5. Auflage 2011 – Fischer Wolfdietrich, <i>Grammatik des Klassischen Arabisch</i>, Porta Linguarum Orientalium, 4. Auflage 2006
Voraussetzung	<ul style="list-style-type: none"> – HEB I

Seminar: Alttestamentliche Texte predigen

Durchführung	Donnerstags, 20.02. - 22.05.2025, jeweils 14.40 – 16.20 Uhr
Lehrperson	Prof. Dr. Benjamin Kilchör/Prof. Dr. Stefan Schweyer
Beschreibung	<p>Die Diskussion um die Predigt alttestamentlicher Texte erfolgt im Schnittfeld zentraler biblisch-theologischer und homiletischer Fragestellungen: Wie ist das Verhältnis von Altem und Neuem Testament? Welches Eigenrecht haben jüdische und christliche Exegese und Predigt? Welche Bedeutung hat die Predigt des Alten Testaments für die christliche Kirche der Gegenwart?</p> <p>Im ersten Teil des Seminars werden prinzipielle biblisch-theologische und hermeneutische Fragen besprochen. Im zweiten Teil werden unterschiedliche Predigten zur alttestamentlichen Perikope der Opferung Isaaks analysiert. Im dritten Teil des Seminars werden Predigtentwürfe der Teilnehmenden vorgestellt und diskutiert.</p>
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> – Die Studierenden kennen die zentralen biblisch- und praktisch-theologischen Fragestellungen zur Predigt alttestamentlicher Texte und können dazu begründet Stellung nehmen. – Sie sind in der Lage, unter Berücksichtigung dieser Fragestellungen reflektiert über alttestamentliche Texte zu predigen.
Pflichtlektüre	<ul style="list-style-type: none"> – Engemann, W., Einführung in die Homiletik (UTB 2128), Tübingen: Francke, 2., vollständig überarb. und erw. Auflage 2011, 144–151. – Keller, Timothy, Predigen. Damit Gottes Wort Menschen erreicht, Giessen: Brunnen, 2017, Kapitel 3: Sechs Arten, Christus aus der ganzen Bibel zu predigen – Preul, R., Predigt über alttestamentliche Texte, in: Grab-Schmidt, E./Preul, R. (Hg.), Das Alte Testament in der Theologie (Marburger Jahrbuch Theologie 25), Leipzig: EVA, 2013, 169–185.
Ergänzende Literatur	<ul style="list-style-type: none"> – Alston, W. J./Möller, Chr./Schwier, H. (Hg.), Die Predigt des Alten Testaments. Beiträge des Symposiums «Das Alte Testament und die Kultur der Moderne» anlässlich des 100. Geburtstags Gerhard von Rads (1901-1971), Heidelberg, 18.-21. Oktober 2001 (Altes Testament und Moderne 16), Münster: Lit, 2003. – Kent, G. J. R./Kissling, P. J./Turner, L. A. (Hg.), Reclaiming the Old Testament for Christian preaching, Downers Grove, Ill.: IVP Academic, 2010. – Schöttler, H.-G., Christliche Predigt und Altes Testament. Versuch einer homiletischen Krioteriologie (Glaubenskommunikation Reihe «Zeitzeichen» 8), Ostfildern: Schwabenverlag, 2001. – Scobie, C. H. H., The Ways of Our God. An Approach to Biblical Theology, Grand Rapids: Eerdmans, 2003. – Vischer, W., Das Christuszeugnis des Alten Testaments. I Das Gesetz, Zollikon: Ev. Verlag, 7.Aufl. 1946, 5-41.
Voraussetzung	<ul style="list-style-type: none"> – PT B1 – AT B1 – HEB I
Begrenzung	– 20 Studierende (zusätzliche Hörer sind möglich, aber ohne Validierung)

Exegese Johannesevangelium

Durchführung	Mittwochs, 19.02. - 28.05.2025, jeweils 8.10 – 9.50 Uhr (findet am 12.03.2025 nicht statt)
Lehrperson	Prof. Dr. Christian Stettler
Beschreibung	Das Johannesevangelium wird häufig interessierten Nichtchristen als Einstieg in die Bibellektüre empfohlen, wegen seiner expliziten Christologie und Soteriologie. Aber zugleich unterscheidet es sich in vielerlei Hinsicht von den Synoptikern und stellt uns damit vor grosse historische und theologische Herausforderungen. Die Vorlesung beschäftigt sich anhand zentraler Texte des Evangeliums mit den Spezifika johanneischer Theologie und zeigt Lösungsansätze für die historischen Fragen auf.
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> – Die Studierenden haben einen Überblick über die theologischen Schwerpunkte des Johannesevangeliums. – Sie kennen die wichtigsten Lösungsansätze für die historischen Probleme des Buches, insbesondere seines Verhältnisses zu den synoptischen Evangelien. – Sie kennen die pastorale Bedeutung des Evangeliums.
Pflichtlektüre	<ul style="list-style-type: none"> – Griechischer Grundtext (<i>Novum Testamentum Graece</i>). – Begleitende Lektüre eines wissenschaftlichen Kommentars eigener Wahl nach Absprache mit dem Dozenten.
Ergänzende Literatur	<ul style="list-style-type: none"> – Richard Bauckham, <i>Gospel of Glory: Major Themes in Johannine Theology</i>, Grand Rapids: Baer, 2015. – Richard Bauckham, <i>The Testimony of the Beloved Disciple: Narrative, History, and Theology in the Gospel of John</i>, Grand Rapids: Baker, 2007. – Charles E. Hill, <i>The Johannine Corpus in the Early Church</i>, Oxford : Oxford UP, 2004. – Craig L. Blomberg, <i>The Historical Reliability of John's Gospel</i>, Leicester: IVP, 2001. – D. Moody Smith, <i>John Among the Gospels</i>, 2. Aufl., Columbia: Univ. of South Carolina Pr., 2001. – Martin Hengel, <i>Die johanneische Frage (WUNT 67)</i>, Tübingen: Mohr Siebeck, 1993. – Leon Morris, <i>Studies in the Fourth Gospel</i>, Exeter: Paternoster, 1969.
Voraussetzung	– NT 1.

Seminar: Joseph Ratzinger/Benedikt XVI. – Einführung in seine Theologie

Durchführung	Das Seminar findet als Blockseminar in Tübingen vom 15.-17. Mai 2025 statt. Vorbereitend finden zwei Einzeltermine statt: Donnerstag, den 17. April 2025, 20-21 Uhr, per Zoom; Donnerstag, den 8. Mai 2025, 20-21 Uhr, per Zoom.
Lehrperson	Prof. Dr. Johannes Schwanke
Beschreibung	<p>Josef Ratzinger, der spätere Papst Benedikt XVI., gilt als einer der spannendsten, wichtigsten und einflussreichsten Theologen des 20. und 21. Jahrhunderts. Er war innerhalb der römisch-katholischen Kirche Bischof und Kardinal, Professor und Papst, und seine Person und Bücher werden auch von evangelischen Christen und Theologen sehr geschätzt. Er schlug er eine akademische Laufbahn ein und etablierte sich Ende der 1950er-Jahre als hoch angesehener Theologe. Beim Zweiten Vatikanischen Konzil wirkte er mit als theologischer Berater. Nach einer Tätigkeit als Theologieprofessor für katholische Dogmatik und Dogmengeschichte an den Universitäten Freising, Bonn, Münster, Tübingen und Regensburg wurde er 1977 von Papst Paul VI. zum Erzbischof von München und Freising und zum Kardinal ernannt. 1982 wurde er Kardinalpräfekt der Kongregation für die Glaubenslehre, eines der wichtigsten Ämter im Vatikan. 2005 zum Papst gewählt nahm er den Namen Benedikt XVI. an. Während seiner Amtszeit setzte er sich für den interreligiösen Dialog und die Bewahrung der Tradition und des christlichen Glaubens ein. 2013 trat er überraschend von seinem Amt als Papst zurück.</p> <p>Sein Werk umfasst zahlreiche theologische Schriften. Seine bekanntesten Werke sind "Einführung in das Christentum" als Einführung in die Grundlagen des christlichen Glaubens. Die Trilogie "Jesus von Nazareth" beschäftigt sich mit dem Leben, den Lehren und der Bedeutung von Jesus Christus. In dem Buch "Glaube, Wahrheit, Toleranz" reflektiert Ratzinger über die Themen Glaube, Wahrheit und Toleranz in einer pluralistischen Welt. In seinem Werk "Geist der Liturgie" behandelt er die Bedeutung und spirituelle Tiefe der Liturgie in der katholischen Kirche. Wir werden wichtige Eckpfeiler seines Denkens hieraus kennenlernen.</p>
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> – Die Studierenden kennen Josef Ratzinger/Benedikt XVI. biographische Stationen und deren theologische Schwerpunkte. – Sie werden in die relevante Fachliteratur eingeführt. – Sie verstehen die Grundlagen der römisch-katholischen Glaubensschwerpunkte und können diese zu evangelischen Positionen in Bezug setzen. – Sie sind imstande, Benedikt XVI. Theologie für persönliche Glaubenssituationen, für kirchliche und gemeindliche Arbeit und für apologetische Gespräche ganz praktisch fruchtbar zu machen.
Pflichtlektüre	<ul style="list-style-type: none"> – Ein Ratzingerbuch der eigenen Wahl.

Seminar: Auferstehung feiern

Durchführung	<p>Die Lehrveranstaltung ist ein gemeinsames Angebot der Universität Zürich (Prof. Dr. Ralph Kunz), der Universität Luzern (Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz) und der STH Basel (Prof. Dr. Stefan Schweyer)</p> <p>Die Lehrveranstaltung setzt sich aus folgenden Bausteinen zusammen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zwei Doppellektionen an der STH Basel zu Beginn des Semesters. – Teilnahme an einem Ostergottesdienst (in einer Kirche nach freier Wahl ausserhalb der eigenen Tradition) und eine nachträgliche Reflexion des Gottesdienstes anhand eines Beobachtungsbogens. – Teilnahme (vor Ort) am gemeinsamen Studientag am 3. Mai 2025, 9–17 Uhr am Theologischen Seminar Zürich. – Teilnahme (vor Ort oder digital) an drei Vorlesungen aus der Ringvorlesung „Liturgiewissenschaft“ im Frühjahrssemester 2025: „Gelebte Ökumene in der Liturgiewissenschaft“ (gemeinsame Vorlesung der drei Dozierenden) und zusätzlich zwei weitere Vorlesungseinheiten nach freier Wahl. – Teilnahme (vor Ort oder digital) an vier Keynotes freier Wahl am „Forum Glaube und Gesellschaft“ zum Thema „Resurrecting the Resurrection“ an der Universität Freiburg, Schweiz, 26.–28. Juni 2025. – Eine gemeinsame vertiefende Breakoutsession (digital, Termin noch offen)
Lehrperson	Prof. Dr. Stefan Schweyer
Thema	Auferstehung feiern – Ökumenische Zugänge
Beschreibung	<p>Alle christlichen Kirchen feiern die Auferstehung als Kern ihres Glaubens: am Sonntag als dem Wochenostern und in besonders dichter Form am jährlichen Osterfest. Dabei feiern sie die Auferstehung nicht einfach als historisches Ereignis aus längst vergangener Zeit, sondern als ein Heilsereignis, an dem die jetzt Feiernden im Hier und Jetzt Anteil gewinnen können. Die Feier der Auferstehung gewinnt in den christlichen Kirchen jedoch eine unterschiedliche Gestalt und erfährt eine verschiedene Gewichtung. Dem will die Lehrveranstaltung, die explizit interkonfessionell ausgerichtet ist, nachgehen.</p>
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> – Die Studierenden kennen unterschiedliche Gestaltungsformen österlichen Feierns. – Die Studierenden können ihre eigenen kirchlichen Traditionen einordnen und deren Stärken und Schwächen benennen. – Die Studierenden können liturgische Fragen im ökumenischen Horizont reflektieren. – Die Studierenden können sich konstruktiv am ökumenischen Austausch über liturgische Fragestellungen beteiligen.
Pflichtlektüre	– Wird noch bekanntgegeben

Seminar: Jüdische Religionsphilosophie des 20. Jhs. im Horizont des Christentums

Durchführung	Dienstags, 18.02. – 27.05.2025, jeweils 10.20 – 12.00 Uhr (findet am 11.03.2025 nicht statt)
Lehrperson	Prof. Dr. Sven Grosse/Prof. Dr. Harald Seubert
Thema	Martin Buber, Emmanuel Lévinas, Edith Stein, Simone Weil
Beschreibung	<p>Das Seminar widmet sich vier Religionsphilosophen jüdischer Herkunft des 20. Jh.s: Martin Buber (1878-1965) und Emmanuel Lévinas (1906-1995), die im Bereich bekenntend jüdischer Religion verblieben, Edith Stein (1891-1942) und Simone Weil (1909-1943), die den Weg zum christlichen Glauben einschlugen, der bei Edith Stein bis zur Konversion (und zum Ordenseintritt) führte, bei Simone Weil bis zum Rand des christlichen Glaubens.</p> <p>Das Seminar soll erkunden, wie sich die Entwürfe von Buber und Lévinas, die weit über den Bereich des Judentums hinaus Beachtung gefunden haben, sich zum christlichen Glauben verhalten (in diesem Zusammenhang soll auch Balthasars kritische Stellungnahme zu Buber diskutiert werden) und inwieweit die Konzeptionen von Edith Stein und Simone Weil, die sich dem Christentum zuordnen bzw. ihm nahekommen, jüdische Elemente einschließen bzw. Stellungnahmen zum Judentum enthalten.</p>
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> – Fähigkeit, diese religionsphilosophische bzw. theologische Entwürfe auf dem Hintergrund des Judentums und des Christentums des 20. Jh.s differenziert und aus verschiedenen Perspektiven zu beurteilen.
Pflichtlektüre	<ul style="list-style-type: none"> – Balthasar, Hans Urs von, Einsame Zwiesprache. Martin Buber und das Christentum, Köln: Jakob Hegner 1958. – Buber, Martin, Ich und Du, Stuttgart: Reclam 1995, [ersterschienen 1923] – Lévinas, Emmanuel: <i>wird im Einzelnen noch bekanntgegeben</i> – Stein, Edith, Kreuzeswissenschaft. Studie über Johannes vom Kreuz, Freiburg: Herder, 2., neu bearb. Aufl. 2004. <i>Eventuell noch weitere Literatur</i> – Weil, Simone, Das Unglück und die Gottesliebe. Mit einem Vorwort von T. S. Eliot, München: Kösel, 1953. – Dies., Entscheidung zur Distanz. Fragen an die Kirche. Übers. u. Nachwort von Friedhelm Kemp, München: Kösel 1988.
Ergänzende Literatur	<ul style="list-style-type: none"> – Bidlo. O., Martin Buber: Ein vergessener Klassiker der Kommunikationswissenschaft? Tectum, Marburg 2006 – Cabaud, J.: Simone Weil. Die Logik der Liebe, Freiburg/Br. 1996 – Gerl-Falkovitz, H.-B.: Unerbittliches Licht. Edith Stein, (= Philosophie, Mystik, Leben.) Grünewald, Mainz 199 – Krogmann, Angelica, Simone Weil, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1970. – Seittler, W., Kamper., D. (Hrsg.): Eugen Moritz Friedrich Rosenstock-Huessy (1888–1973). Turia & Kant, Wien 1995 – Knaup, M., und Seubert, H., Grundbegriffe und -phänomene Edith Steins, Freiburg/Br. 2018 – Seubert, H.: Heitere Nacht. Edith Stein: Praecepta Europae, 2019 – v. Wolzogen, Chr.: E. Lévinas, Denken bis zum Äußersten, Freiburg/Br.: München 2020 – Schäfer, P.: Kleine Geschichte des Antisemitismus, München: Beck 2020

Seminar: Ethik und Psychoanalyse II

Durchführung	Donnerstags, 20.02. – 22.05.2025, jeweils 16.30 – 18.10 Uhr
Lehrperson	Prof. Dr. Harald Seubert/Dr. Thomas Dürst
Beschreibung	Diskutiert werden Texte u.a. von Jacque Lacan, Medard Boss, Melanie Klein die Spiegelungen in der Philosophie und Theologie der Gegenwart.
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> – Die Studentinnen und Studenten lernen nicht nur vordergründig Texte von Freud, C.G. Jung und Auseinandersetzung aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kennen und beurteilen.
Pflichtlektüre	<ul style="list-style-type: none"> – Es wird ein digitaler Reader mit ausgewählten Texten zur Verfügung gestellt. – Die Schwerpunktsetzung richtet sich auch nach den Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.
Ergänzende Literatur	<ul style="list-style-type: none"> – Winnicott, D.W: Reifungsprozesse und fördernde Umwelt. Fischer Taschenbuch, Frankfurt am Main 1974. (Neuaufgabe: Psychosozial-Verlag, Gießen 2002). – Gerhard Wittenberger: Wie die Seele in die Wissenschaft kam. Eine historische Skizze zur Entstehung der Psychoanalyse. Psychosozial-Verlag, Gießen 2018. – Herangezogen wird auch kritische Literatur, die die u.U die Psychoanalyse insgesamt in Frage stellt. – Grünbaum, A: Die Grundlagen der Psychoanalyse. Eine philosophische Kritik. Reclam, Stuttgart 1988. (Original: The Foundations of Psychoanalysis. A Philosophical Critique). – Miller, A: Das Drama des begabten Kindes und die Suche nach dem wahren Selbst. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1983. – Rebing, A.: Freuds Phantasiestücke. Die Fallgeschichten Dora, Hans, Rattenmann, Wolfsmann. Athena, Oberhausen 2019. – Schwarz, Th.: Zur Kritik der Psychoanalyse. Der Aufbau, Zürich/New York 1947. – Zimmer, D.: Tiefenschwindel. Die endlose und die beendbare Psychoanalyse. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 1986. – Stephan, I.: Die Gründerinnen der Psychoanalyse. Eine Entmythologisierung Sigmund Freuds in zwölf Frauenporträts. Stuttgart 1992.
Voraussetzung	W E&P I